

Für die Umwelt und die Geldbörse

KOMMENTAR – EU-Projekt ENTRAIN in der Region

VONMICHAEL MERKLE

Dinge, die mit der EU, mit allerlei Förderungen und Plänen zu tun haben, wirken oft unzugänglich, wollen erarbeitet sein, riechen mitunter nach staubigem Papier. Doch Zukunft wird noch immer auf Papier formuliert. Das gilt auch fürs EU-Projekt ENTRAIN, zu dem Thomas Pauschinger im Regionalverband Neckar-Alb einen Zwischenbericht lieferte. Er erläuterte und ordnete ein, was bei so einem Thema wichtig ist. Bisher gibt es in der Region nur einige Orte, die beteiligt sind. Es gibt Pilotaktionen, regionale Aktionspläne für Nahwärmenetze werden erarbeitet.

Die Idee, Gebäude über Wärmenetze auf der Basis von erneuerbarer Energie auch im ländlicheren Bereich zu versorgen, macht Sinn. In einigen Fällen lässt sich bislang nicht genutzte Energie gut verwenden. Kleine, moderne Kraftwerke können auch mit Biomasse betrieben werden, die energetisch sonst ungenutzt bleibt, organisch verrottet. Nicht nur neue Wohngebiete können über Wärmenetzwerke versorgt werden, wo sich diese von Anfang an mit einplanen lassen. Auch umliegende Gebiete mit älterem Baubestand lassen sich mit versorgen. Es geht nicht nur um die energetische Sanierung von Häusern, sondern auch um die Frage, welche Energie künftig wie eingesetzt wird, woher sie kommt, wie weit sie transportiert wird, ob sie zu Abhängigkeit statt mehr Unabhängigkeit führt.

Müssen Hausbesitzer von der Fotovoltaikanlage übers Heizsystem bis hin zur Wärmepumpe alles selbst installieren und zahlen, wird die Energiewende das Wohnen und Bauen weiter stark verteuern. Gas und die endende Ära des Öls waren und sind günstiger. Werden über kleine Netze Abnehmer versorgt, ist der Umwelt und Geldbörse geholfen. Dass die Energiewende mit Blick aufs Klima überfällig ist, darin besteht Konsens.

michael.merkle@gea.de
